

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb des selben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 3 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthliche Fremdenliste.**

Nr. 4.

Samstag den 9. Januar 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

— Se. Maj. der König hat auf die Finanzamtmanntstelle bei dem Kameralamt Neuenbürg den Finanzamtmannt Sihler in Dehringen seinem Ansuchen gemäß verfest.

— Die bürgerlichen Kollegien Stuttgarts bewilligten für die durch das Erdbeben in Süditalien Betroffenen einen Beitrag von 3000 Mk.

Stuttgart, 4. Jan. Stadtdekan Keejer hat in der gestern begonnenen „Gebetwoche“ in einer Eröffnungsansprache u. a. auch darauf hingewiesen, daß von mehr als 170 000 Evangelischen in Stuttgart über 150 000 die sonntäglichen Gottesdienste nicht besuchen. Diese Mitteilung, die wir der „Deutschen Reichspost“ entnehmen, überrascht um so mehr, als Stuttgart im allgemeinen nicht im Geruch steht, eine unkirchliche Bevölkerung zu haben.

Stuttgart, 5. Jan. In der Nacht vom 3. Januar ist hier der Bildhauer und Stuckateurmeister Alfred Hilliger sen. gestorben. Mit ihm ist ein hervorragender Vertreter des Stuttgarter Kunstgewerbes dahingeshieden. Die Firma, deren Chef der Verstorbene war, hat er durch rastlosen Fleiß und hohe berufliche Tüchtigkeit zu großer Blüte gebracht.

Stuttgart, 5. Jan. Seit einigen Tagen treibt hier ein Schwindler in der Weise sein Unwesen, daß er angeblich für die bei der Erdbebenkatastrophe in Italien Verunglückten Beiträge sammelt. Der Mann, der eine Liste in einem blauen Umschlag bei sich führte, hat ein gewandtes sicheres Auftreten.

Stuttgart, 7. Jan. Die gestrige Landesversammlung der württ. Volkspartei war zahlreich besucht. Die Abgg. Payer und Hausmann mußten wegen Krankheit der Versammlung fernbleiben, und auch Raumann, der erwartet worden war, fehlte wegen eines schweren Krankheitsfalles in seiner Familie. Den Vorsitz führte der frühere Landtagsabgeordnete Henning-Mehingen. In dem Parteibericht gedachte Prof. Hoffmann-Stuttgart des Zusammenschlusses der freisinnigen Fraktionen im Reichstage. Stadtgeometer Kercher konstatierte das Wachstum der jungen Volkspartei, die im letzten Jahre 5 neue Vereine gründen konnte, während 1 (Göppingen) allerdings ausgetreten ist. Der Verband umfasse jetzt 17 Vereine. — Ueber die Statutenänderung berichtete Liesching. Zur Frage der Reichspolitik, über die Payer hätte referieren sollen, wurde hierauf folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Landesversammlung spricht der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, insbesondere den Abgg. Payer und Hausmann, den wärmsten Dank aus und versichert sie ihres unerschütterlichen Vertrauens; sie wünscht ihnen gute Gesundheit zur Fortführung der Mandats und ist überzeugt, daß sie unentwegt die Forderungen der Demokratie zu verwirklichen suchen werden.“ Den Schluß der eigentlichen Verhandlungen bildete ein Vortrag des Abg. Mayer-Ulm über die Arbeiten des Landtags. — Nachdem der Reichstagsabgeordnete Wieland noch für das der Reichstagsfraktion zum Ausdruck gebrachte Vertrauen gedankt, wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer geschlossen.

Bad Teinach, 7. Jan. In der Heimat des Christbaums — unserem schönen Schwarzwald — hält auch dieses Jahr der Stuttgarter Bezirksverein des Württembergischen Schwarzwaldvereins seine Weihnachtsfeier ab. Allgemein ist man hier darüber erfreut, daß die Stuttgarter sich wieder Bad Teinach hiezu ausgewählt haben. Die Feier, zu welcher alle Mitglieder und Freunde des Württembergischen Schwarzwaldvereins eingeladen sind, findet am 10. Januar, Nachmittags um 4 Uhr im großen Saale des Badhotels statt. Nach den Vorbereitungen des hiesigen Bezirksvereins dürfte diese Feier wie im letzten Jahre eine sehr schöne werden und die Touristen von Nah und Fern sehr zahlreich hier zusammenführen.

Nagold, 6. Jan. Aus der Konkursmasse der Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittelfabrik ist das Fabrikgebäude samt Einrichtung an Kaufmann Kempf hier um 27 000 Mark verkauft worden.

Tübingen, 6. Nov. Vor dem Schwurgericht kommt zur Verhandlung: Am Montag den 18. Jan., vormittags 9 Uhr, die Strafsache gegen den Maurer Christian Hahn von Rötzenbach, D.-A. Calw, wegen Totschlags, und am Mittwoch, den 20. Jan. vorm. 9 Uhr und die folgenden Tage, die Strafsache gegen den Schmied Jakob Stoll von Altbürg, D.-A. Calw, wegen vierfacher Brandstiftung — Als Geschworene sind zur Dienstleistung berufen: Friedrich Hubel, Kaufmann in Gchingen, D.-A. Calw; Adolf Hauber, Hotelier in Herrenalb, Wilhelm Walz, Löwenwirt in Salmbach, D.-A. Neuenbürg; Karl Hanselmann, Bauer in Liebelsberg, D.-A. Calw; Christian Mehger sen., Notgerbermeister in Neuenbürg; Albert Weif, Drehermeister dort; Franz Schoenlein, Privatier in Calw; Wilh. Fischer, Bauer in Ostelsheim, D.-A. Calw; Karl Rapp, Kaufmann in Nagold.

Pforzheim, 7. Jan. Nach dem letzten Ausweis des hiesigen Arbeitsamts war die diesjährige Weihnachtsaison in der Bijouterie ungewöhnlich schlecht, wie seit einigen Jahren nicht mehr. Gegenwärtig arbeiten noch viele Fabriken mit eingeschränkter Arbeitszeit. Die Aussichten für die nächsten Zeiten sind nicht besser.

Karlsruhe, 6. Jan. Der Kaufmann Cartarius, Inhaber eines Delikatessengeschäfts, zündete sein Bett an, in das er sich vorher gelegt hatte. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde ins Krankenhaus gebracht. Verletzungen hatte er nicht erlitten. Cartarius, der dem Trunke ergeben ist, hatte sich schon vor einiger Zeit im Delirium tremens eine Kugel in den Kopf gejagt. Frau und Kinder mußten sich bereits vor einigen Tagen aus Furcht für ihr Leben in Sicherheit bringen.

Baden-Baden, 7. Jan. Die Eingemeindung von Lichtental mit der Stadt Baden hat sich auf 1. Jan. 1909 in aller Stille vollzogen. Von diesem Tage ab hat sich die Seelenzahl der hiesigen Stadt auf 21 500 erhöht, während die Gesamtmarkung nunmehr 6700 ha, worunter 5200 ha Wald beträgt. Die Stadt Baden-Baden hat nunmehr den größten Gemeindevald des bad. Landes, zu dessen Bewirtschaftung zwei Oberförster tätig sein werden.

— Im Alter von 59 Jahren ist gestern in München der bayerische Reichsrat Graf Georg Fugger zu Kirchberg und von Weißenhorn, der auch im württ. Oberland mehrere Besitzungen hat und Senior des Fuggerischen Gesamthauses war, gestorben. Er hinterläßt außer der Witwe 2 Söhne, von denen der jetzt 12 Jahre alte Graf Hans der Nachfolger in den in Bayern, Württemberg und Ungarn gelegenen großen Standesherrschaften und den damit verbundenen persönlichen Rechten und Würden ist. Die Fuggerischen Besitzungen in Württemberg liegen in den Gemeinden Kirchberg, O.A. Laupheim, Oberdischingen und Bach, O.A. Ehingen, und in Wernau (Gemeinde Erbach).

Aus dem Allgäu, 4. Jan. Nach Art der württembergischen Lungenheilstätte Ueberruh soll nun kommendes Frühjahr in Wasach bei Oberstdorf einer landschaftlich ideal schönen Gebirgsgegend, ein großartiges Sanatorium für Lungenkranke aus dem Kreise Schwaben baulich in Angriff genommen werden, dessen Kosten die Summe von 800 000 Mark vorläufig beanspruchen werden.

— In der gestrigen Sitzung der Kölner Stadtverordnetenversammlung teilte Oberbürgermeister Wallraf mit, daß der Geh. Kommerzienrat Heinrich v. Stein seiner Vaterstadt Köln 500 000 Mk. gestiftet habe zum Bau eines Erholungsheims für mittlere Beamte der städtischen Verwaltung, mittlere Beamte des Staats, sowie für Privatbeamte von eingeseffenen Kölner Firmen, deren Gehalt eine gewisse Höhe nicht übersteigt.

— 800 000 Mark Steuerstrafe sind in Niederingelheim in Rheinhessen von den Erben einer reichen Witwe bezahlt worden, die ihr Einkommen nicht richtig angegeben hatte. Eine halbe Million fiel dem Staat, 300 000 Mark der Gemeinde zu.

— Die Meldung der „Freif. Ztg.“, daß der Kaiser als Text der Neujahrspredigt bestimmt habe: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke,“ bestätigt sich nicht. Diese Meldung war schon deshalb sehr unwahrscheinlich, weil dieses Zitat nicht etwa aus der Bibel stammt, sondern von König Max II. von Bayern. — Die „Kreuz-Zeitung“ berichtet, daß der Text der Neujahrspredigt vielmehr gelautet habe: „Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise.“

— Wie verlautet, wird die diesjährige Mittelmeerfahrt des Kaisers samt Aufenthalt in Korfu nicht stattfinden. Die Reisen der kaiserlichen Familie sind für dieses Jahr sehr eingeschränkt worden. Kaisers Geburtstag soll diesmal in einfacheren Rahmen gefeiert werden, obgleich man eine Anzahl Gäste, wie die Könige von Württemberg und Sachsen, erwartet. Das Sparfamkeitsprinzip soll bei Hofe streng durchgeführt werden.

— Für die Bergung der 302 Leichen in der Grube Radbod hat die Verwaltung umfassende Maßnahmen getroffen. Die Arbeiter werden mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet; zur Unschädlichmachung der Verwesungsgase gelangen Säuren zur Verwendung. Auch werden die Arbeiter mit Gummihandschuhen ausgerüstet, um die Infizierung mit Leichengift zu verhindern.

Die Toten werden gleich in der Grube in Särge mit Zinkeinlage gelegt und sofort bestattet.

— Graf Franz Ballestrem, der ehemalige Präsident des Deutschen Reichstags, ist nach einer Mitteilung des „Westfäl. Merkur“ von einem Schlaganfall betroffen worden, der die rechte Hand stark, Bein und Zunge weniger lähmte, das Bewußtsein aber nicht getrübt hat. Eine augenblickliche Lebensgefahr besteht nicht, wenn kein neuer Schlaganfall hinzutritt, indes ist bei dem hohen Alter des Grafen Ballestrem — er steht im 75. Lebensjahr — dem Vorfall ernstere Bedeutung zuzumessen.

Hamburg, 5. Jan. Die hiesige Polizeibehörde verbot den öffentlichen Zeitungshändlern den Verkauf von Schmutz- u. Schund-Literatur. Von diesem Verbot wurde auch der Simplifizismus betroffen.

Montreux, 5. Jan. Hier ist gestern beim Nodeln der italienische Pianist Guido Segro gegen eine Mauer gefahren und hat einen Schädelbruch erlitten, an dessen Folgen er starb.

London, 6. Jan. „Daily Graphic“ begrüßt die Ankündigung der Reise König Eduards und der Königin Alexandra nach Berlin mit einem sehr bemerkenswerten Artikel. Die Reise, sagte das Blatt, gewähre die Sicherheit, daß die offiziellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzlich sind und daß in der Pflege dieser Herzlichkeit die Staatsmänner beider Länder eine Lösung für die verschiedenen Mißverständnisse zu finden hoffen, die in den letzten Jahren die beiden Nationen abseits von einander hielten.

London, 6. Jan. Die Subscription des Lordmajors für Süditalien hat bereits die Summe von 50000 Pfund Sterling überschritten.

Madrid, 6. Jan. Gestern reiste der Adjutant des Königs mit der Spende König Alfons, die 90000 Pesetas beträgt nach Rom ab. Der Kreuzer Prinzessin Asturia nimmt in Barcelona 45000 Kleidungsstücke, 3000 Decken und 100 Zelte an Bord, sowie zahlreiche Hacken und Schaufeln, damit die Mannschaft sich an den Aufräumungsarbeiten beteiligen kann.

Messina, 7. Jan. Auf den Trümmern von Messina fand gestern eine Versammlung der Ueberlebenden statt, der ein Senator und mehrere Abgeordnete beiwohnten. Die Versammelten faßten eine Entschließung, die die Wiederaufbauung Messinas als ein nationales Bedürfnis bezeichnet und die Erwartung ausspricht, daß das Parlament in Uebereinstimmung mit dem Verlangen der Nation und dem Wunsche der ganzen zivilisierten Welt Maßnahmen trifft, um Messina ein neues Leben zu sichern.

Rom, 7. Jan. Außer den bereits gespendeten 200000 Lire für die durch die Katastrophe auf Sizilien und Calabrien Geschädigten hat der König nunmehr zu demselben Zweck noch eine Million Lire bewilligt und davon dem italienischen „Roten Kreuz“ 500000 Lire und die gleiche Summe dem Nationalkomitee für die Geschädigten überwiesen.

— In Palmi, mitten in der von dem Erdbeben heimgesuchten Gegend, sind die schwarzen Blattern ausgebrochen. Das Institut für Serumbehandlung in Mailand sandte Impfstoff für 25000 Injektionen.

— Es steht nunmehr fest, daß 24 Städte, viele Dörfer und sonstige Ansiedlungen fast vollkommen zerstört wurden, nämlich Vagnara, Serlia Villa San Giovanni, Canitelo, Catona, Egallico, Villa San Giuseppe, Palmi, Gerace, Gallina, Compo Calapro, San Roberti, San Stefano, Catajono, Bellaro Motte, Sazzare, Saline, Montabello, Archi, Reggio, Zgonio, Maropa, Sant Gufemia und Seminaro.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 7. Jan. Unsere Stadt macht seit einigen Jahren recht dankenswerte und erfolgreiche Anstrengungen, mit den Anforderungen des Zeitgeistes auf der Höhe zu bleiben. Verschönerungen in den Kuranlagen, neue Straßen, geschmackvolle Neubauten, Schwimmbad, Elektrizitätswerk, Bergbahn, eine im Bau begriffene Nodelbahn und endlich ein Wintersportverein sind in verhältnismäßig kurzer Zeit erschienen und es ist keine Frage, daß alle diese Ver-

besserungen viel zu dem alljährlich steigenden Fremdenbesuch beitragen. Nur eines hat man bisher hier noch immer vermißt, nämlich ein großes, für öffentliche Veranstaltungen jeder Art geeignetes Vergnügungslokal. Auch darin soll nun Wandel geschaffen werden durch das Entgegenkommen der Brauerei Beckh in Pforzheim und durch die Initiative des hiesigen Gastwirts Krimmel (zur alten Linde.) Es sind umfassende Vorbereitungen zur Errichtung eines solchen Lokals getroffen worden. Außer einem geräumigen Saal, der zu Versammlungen, Tanzvergnügen, Vereinsfestlichkeiten usw. dienen soll, ist eine größere Bühne mit den nötigen Nebenlokalitäten für Theateraufführungen, Schausstellungen zc. vorgezehen.

Unlerhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Sie will mir entweichen, dachte ich, und sagt mir nur die halbe Wahrheit. Wenn ihre Jungfer den Koffer gepackt hat, so muß es, wie sie sagt, gestern früh geschehen sein und zwar in dem Londoner Hotel, denn in Southend hatte sie die Jungfer ja gar nicht bei sich. Vorderhand ist es noch rein unmöglich, Wahres und Falsches in ihren Angaben zu unterscheiden, aber sie wird sich schon in ihren Lügen verstricken.

„Sie glauben mir nicht?“ sagte sie. „Was liegt daran!“ Ich kann Ihnen aber schwören, daß der Koffer nicht aus meinem Zimmer kam. Wie der Leichnam des armen Fräulein Raynell hineingeraten ist und wer ihn hineingesteckt hat, das ausfindig zu machen, ist Sache der Polizei.“

Sie sah ihren Verlobten trotzig an.

„Und sie wird es ausfindig machen,“ sagte ich ruhig.

Meine Anwesenheit hier wurde mehr und mehr überflüssig, wenn nicht lächerlich, ich ging also nach der Türe.

„Dieser Koffer ist nicht der Ihre, Fräulein Simpkinson,“ sagte ich im Hinausgehen.

Achtes Kapitel.

Die Theorie von den Kofferzwillingen.

Diesen Trumpf noch auszuspielen, war vielleicht töricht und grausam, aber ich mußte mich ein wenig rächen, und die Widerpenstigkeit der jungen Dame verdiente einige Strafe. Unter der Anklage eines Mords — wahrhaftig! Ein junges Mädchen von zwanzig Jahren, den gebildeten Ständen angehörig, und dabei so kühl wie eine Gurke, und so hart, wie eine altbackene Semmel.

So lang ich mir hatte denken können, des Pudels Kern sei eine Liebesgeschichte, war mir manches verzeihlich erschienen, aber nun war dieser mildere Umstand ganz und gar außer Frage, und ich hatte gar keine Geduld mehr mit ihr. Wenn sie gehängt wird, so verdient sie es nicht besser, sagte ich mir, es war mir aber ganz und gar nicht ernst damit.

Meine Behauptung war keineswegs ins Blaue hinein aufgestellt. Der schwarze Koffer der jetzt auf dem Polizeiamt stand, war von Greenwich nach Southend befördert worden, das war bewiesen durch den Gepäckzettel, den ich unter dem Pariser entdeckt hatte. War Fräulein Simpkinson gar nie in Greenwich gewesen, und hatte der erst vor vier oder fünf Tagen gekaufte Koffer immer in ihrem Zimmer gestanden, so war es nicht derselbe, der sich jetzt in Paris befand. Das hatte sie selbst mir verraten.

Allein die Jungfer hatte ihn als den nämlichen wiedererkannt. Es mußten demnach zwei vollständig gleiche Koffer vorhanden sein, von denen der eine Fräulein Simpkinson, der andre einer vorderhand noch unbekanntem Person gehörte, und diese beiden Koffer mußten vertauscht worden sein. Wenn dem so war, so war Fräulein Simpkinson in diese Verwechslung eingeweiht. Ihr ganzes Gebaren verriet, daß Sie von dem Vorhandensein des zweiten Koffers wußte und den Besitzer kannte, und man war versucht, anzunehmen, daß sie auch

den Inhalt kannte, ehe der Koffer geöffnet wurde. Somit war dies Mädchen die kühne Helfershelferin eines gefährlichen Verbrechers.

Es war mir schwer, dies von einem Wesen das die Neigung eines so bezaubernden und grundehrlichen Mannes, wie Austin Harvey, gewonnen hatte, zu glauben. Aber ich konnte mir nur wiederholen, daß sie log und vielleicht noch ganz andre Dinge tat, und so bemitleidete ich den jungen Geistlichen aus Herzensgrund.

Jetzt konnte ich mir auch Rechenschaft geben über die Schwierigkeit mit den Schlüsseln. Nach sorgfamer Ueberlegung gelangte ich zu dem Schluß, daß Fräulein Simpkinson von der Verwechslung der Koffer nichts gewußt hatte, bis die Untersuchung auf dem Zollamt stattfand. Ihr Widerstreben gegen das Aufknüpfen des Strickes setzte ich als ganz natürlich beiseite; ihre Bemerkung, daß dies das beste Mittel sei, Verdacht zu erregen, war, wie ich mir sagte, in ganz allgemeinem Sinn für „grundlosen Verdacht“ gebraucht worden. Andererseits mußte sie beim Öffnen des Koffers zweifellos die Lage der Dinge und deren Tragweite mit einem Schlag erfaßt haben. In diesem selben Augenblick mußte sie die Person des Schuldigen erraten und den Entschluß gefaßt haben, ihn zu schützen, und vermutlich ahnte sie auch, wie und warum die Tat geschehen war.

Der Mord war von jemand verübt worden, der der alten Dame und Herrn Harvey nahestand — vermutlich von einem Verwandten. Der junge Geistliche sowie Fräulein Simpkinson waren ängstlich besorgt, diesen zu schützen — er, soweit Ehre und Gewissen es ihm gestatteten, sie noch ein gutes Stück weiter. Jedes handelte hierin, wie es seinem Wesen entsprach, ohne Zweifel geschah alles, was sie tat, nur aus Liebe zu ihrem Verlobten.

Ich stand zwar immer noch vor einem Rätsel, war aber nicht ganz unzufrieden. Mein Besuch hatte mir mehr Nutzen gebracht, als ich hatte erwarten können; er war, wenn man so will, inkorrekt und abenteuerlich gewesen, aber das ist bei meinem Handwerk kein Fehler. Die Geschichte mit den Schlüsseln war nun aufgeklärt — es waren zwei Koffer von dem nämlichen Fabrikanten vorhanden, allein die Schlösser waren verschieden.

Damit erklärte sich auch das Fehlen der Adresse, und nur das Fehlen des Kofferzettels, der für die Fahrt von Southend nach London hätte aufgeklebt werden müssen, war noch un- aufgeklärt.

Der Koffer war in Southend gewesen, und zwar war er von Greenwich aus dorthin gelangt. Fräulein Simpkinson's Koffer war in Southend gewesen, wahrscheinlich von Zooting oder von dem Londoner Geschäft dorthin geschickt. Wann war der Umtausch vor sich gegangen? Und wo? Auf welche Weise war der Koffer mit dem Leichnam nach Charing Cross gelangt? Wenn Fräulein Raynell in der Nacht, ehe die Simpkinson's nach Frankreich abreisten, ermordet worden war, und wenn die Damen diese Nacht in einem Hotel in London zugebracht hatten, wie konnte das junge Mädchen in das Verbrechen verwickelt sein?

Zunächst galt es nun, dem ursprünglichen Eigentümer des in Paris befindlichen Koffers nachzuspüren.

Neuntes Kapitel.

Austins Besuch.

Als ich am andern Morgen in meinem Zimmer saß und den üblichen Bericht an meine Auftraggeber niederschrieb, wurde mir Herr Harvey gemeldet. Er sah blaß und verhärtet aus, wie man nach einer schlaflosen Nacht auszu sehen pflegt, und das war auch wahrhaftig kein Wunder.

„Ich habe über Ihren gestrigen Besuch viel nachgedacht,“ begann er in seiner offenen Weise, „und habe die Empfindung, daß wir Ihnen eine Erklärung schuldig sind. Fräulein Simpkinson's Benehmen muß Ihnen sehr seltsam, ja ganz unverständlich erschienen sein.“

Zögernd hielt ich inne. „Nicht so seltsam, als Sie sich vielleicht vorstellen,“ versetzte ich ruhig. „Sie müssen bedenken, daß ich an derartige Nachforschungen gewöhnt bin.“

Er sah ein wenig verblüfft aus, sammelte sich aber sofort wieder.

„Als Sie von uns weggingen, nahmen Sie einen ganz bestimmten Eindruck mit sich fort — wäre es zu viel verlangt, wenn ich Sie hätte, mir zu sagen, welchen?“

„Das ist in der Tat eine ziemlich weitgehende Forderung, und es ist nicht ganz billig, wenn Sie mir damit den kleinen Vorteil, den ich mir errungen habe, aus den Händen spielen, ohne mir Ersatz zu bieten.“

„Allerdings,“ versetzte Harvey. „Nun denn wenn Sie mir Ihre Auffassung mitteilen, so verpflichte ich mich, Ihnen ehrlich zu sagen, ob sie richtig ist.“

„Welches die richtige ist?“

„O nein,“ sagte er rasch, „nur ob die Ihrige es ist. Ja oder nein?“

Er sah mir kerzengerade mit einem offenen, bittenden Lächeln in die Augen, und ich muß wieder sagen, daß ich nie etwas Herzgewinnenderes kennen gelernt habe, als sein Wesen. Meine Teilnahme für Fräulein Simpfon nahm in demselben Maße ab, als die für ihren Verlobten stieg.

„Ich für meine Person,“ begann ich langsam, „habe gar keinen Zweifel mehr darüber, daß zwei völlig gleiche Koffer existieren, und daß sowohl Sie als das Fräulein vollständig im klaren darüber sind, daß der jetzt auf dem Pariser Polizeiamt befindliche nicht Ihrer Braut gehört. Sie wissen aber auch beide, wem der Koffer mit dem Leichnam gehört und ihre einzige Furcht ist, daß der Besitzer sich als Mörder entpuppen werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Witterung im Januar soll sich nach dem 100jährigen Kalender während der ersten sechs Tage kalt und trübe, vom 7. bis 11. aber ziemlich schneereich gestalten. In der Zeit vom 13. bis 21. dürfte mit großer Kälte, am 22. und 23. aber mit Schneefällen und Stürmen zu rechnen sein. Klare und kalte Tage stehen vom 24. bis 28. in Aussicht, während zum Monatschluß wieder windiges, schneereiches Wetter zu erwarten ist. Bruno Bürgel prophezeit für die erste Hälfte des Januar trübe, feuchte und verhältnismäßig warme Witterung. Mit Beginn der zweiten Hälfte des Monats

dürfte alsdann kältere Temperatur einsetzen und im Gebirge Schnee fallen, hierauf aber soll es um den 20. klar und sehr kalt werden. In den letzten Tagen des Januar tritt dann nach Ansicht des Gelehrten wieder zunehmende Bewölkung ein, die Schnee und Regen mit sich führt. Den 6. Januar bezeichnet Bürgel als einen kritischen Tag von nur untergeordneter Bedeutung, im 22. Januar hingegen erblickt er einen kritischen Termin erster Ordnung, dessen Einfluß sich schon einige Tage vorher geltend machen dürfte.

(Tolstois Gesundheitsregeln). Zehn Vorschriften für eine vollkommene Hygiene hat der greise Tolstoi unlängst in russischen Blättern veröffentlicht, nach denen sie im „Gaulois“ folgendermaßen wiedergegeben werden: 1) Tag und Nacht in frischer Luft leben. 2) Alltäglich Uebungen in freier Luft machen, arbeiten oder spazieren gehen. 3) Mäßig und einfach trinken und essen. Milch statt des Alkohol. 4) Sich gegen Kälte abhärten, indem man sich mit eiskaltem Wasser wäscht. Montags ein warmes Bad. 5) Leichte und weite Kleider tragen. 6) Ein trockenes geräumiges und sonniges Haus bewohnen. 7) Strengste Sauberkeit, auch in moralischer Hinsicht, ein Heilmittel gegen die Epidemien. 8) Regelmäßige und intensive Arbeit als Tröster im Unglück, Freudentur, Vorbeugungsmittel gegen die Krankheiten des Körpers und des Geistes. Nach der Arbeit lärmende Zerstreungen vermeiden, Muße in der Familie, Nachts schlafen. 10) Um sich gut zu befinden, arbeiten u. gute Taten tun. Und Tolstoi fügt hinzu: „Es hängt nur von den Leuten ab, sich daselbe Glück zu erobern.“

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen Gefrieren und Beschlagen der Schaulenster.) 55 Gramm Glycerin werden in 1 Liter 63%igem Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen etwas Bernsteinoil zufügt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche der Schaulenster mittels eines Fensterleders oder Leinwandlappens damit abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen oder Schwitzen der Fenster vermieden werden kann.

Teppiche aufzufrischen. Zur Winterzeit kann man seine Teppiche auf bequeme und

billige Weise wie neu auffrischen dadurch, daß man sie auf Schnee ausklopft. Auf eine ganz reine, dicht und fest mit Schnee bedeckte ebene Fläche des Bodens oder Gartens wird der Teppich mit der rechten Seite aufgelegt und dann tüchtig von der oberen linken Seite mit dem Ausklopper bearbeitet. Diese Methode ist besonders bei den sogenannten Germaniateppichen sehr zweckmäßig, doch erleiden auch die teuren wie Smyrna-, Beloursteppiche zc. dadurch keine Nachteile und erhalten wieder frische Farbe, wo diese verschwunden war.

— Weinflaschen reinige man nicht mit Bleichrot, sondern mit Salzsäurenwasser (3 : 1). Sehr schmutzige Flaschen reinigt man am sichersten, indem man 20 Gramm Chlorkalk in ein Liter Wasser auflöst und bis an den Rand die Flaschen mit dieser Flüssigkeit füllt. Man lasse dieselben dann einige Tage stehen und spüle sie mit klarem Wasser tüchtig aus.

Standesbuch-Chronik

vom 1. bis 9. Januar 1909.

Geburten:

1. Jan. Schmid, Wilhelm Friedrich, Steinhauer hier, 1 Sohn.
3. Jan. Grundner, Gustav Johannes, Drogist hier, 1 Tochter.
1. Jan. Funk, Robert Friedrich, Gastwirt hier, 1 Sohn.

Aufgebote:

5. Jan. Barthle, Johannes, Maler in Unterbettringen und Stegmaier, Theresia, Zimmermädchen in Durlangen.

Bitte für die armen Vögelein.

Berg und Tal ist zugeschnitten,
Nicht ein Körnlein weit und breit
Finden jetzt die Vögelein,
Drum gilt's ihnen Futter streuen.

Ketten sie vom Hungertod,
Der sie zu vernichten droht,
Wer je Hunger selbst empfand,
Deffnet gerne seine Hand.

Gib der lieben Sängerschär,
Was im Hause übrig war,
Kommt der Frühlingssonnenschein,
Wird ihr Sang ihn hoch erfreuen.

Bekanntmachung

betr. **Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.**

I. Bezüglich der **Anmeldung zur Stammrolle** schreibt Par. 25 der Wehrrordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem anderen Orte, als dem der Wohnung in Arbeit bzw. im Dienste stehen, der Ort, an welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;

b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Ort wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch seinen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine entgeltliche Entscheidung über die Dienstpflicht durch Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene

Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes usw. dabei anzuzeigen.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt wurden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort, derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

II. **Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1909** ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:

1. Alle im Jahre 1889 geborenen jungen Männer.

2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1887 und 1888, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben seither am gleichen oder an einem anderen Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafsaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Wildbad, den 7. Januar 1909.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Krieger-Verein Wildbad. Generalversammlung

morgen Sonntag abend 1/2 8 Uhr
im Palmengarten.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts.
2. Wahl des Vorstands und der Ausschussmitglieder, hierauf gefellige Unterhaltung mit Gabenverlosung.

Der Vorstand.

Kanarien- u. Vogelzüchter- Verein Wildbad.



Zu der am

Sonntag, den 10. Januar
abends von 7 Uhr ab

im Schwarzwaldhotel stattfindenden

Abend-Unterhaltung mit Gabenverlosung

sind die verehrlichen Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Ehrengaben zur Verlosung werden von den Herren Karl Rath und Karl Rometsch und im Schwarzwaldhotel entgegengenommen.

Der Vorstand.

Auf vielseitigen Wunsch meiner werten Kundschaft habe mich entschlossen

Herrn-Anzüge- u. Lodenstoffe

beizulegen und bringe ich nur solide, dauerhafte Fabrikate zum Verkauf in der Preislage

von M. 3.— bis M. 13.— per Meter

Ferner empfehle

Halbtuche, zu Strapazier-Hosen sehr geeignet, Hosenzeuge, engl. Leder etc. billigt

Ph. Bosch.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Drangestern } beste
Blaustern } beste
Rotstern } beste
Violetstern } beste
Grünstern } beste
Braunstern } beste

Stern-
wollen!

nur sehr mit obigen Sternstücken bei Norddeutschen Woll-Kämmerei und Kammgarn-Spinnerei in Vahrenfeld. Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, will sie selbst bestellen und herbringen.

Geschwister Horkheimer

neben der Hofapotheke, empfehlen

Hand-Arbeiten

in grosser Auswahl: vorgez. Herren-Westen, Decken, Läufer, Kissen, Kinder- u. Puppenkleidchen, Lätzchen, Journal-Mappen, Bürstentaschen usw.

Decken-Stoffe

Leinen und baumwollene Javastoffe für Kreuzstich- u. Hardanger-Arbeiten, Congress-, Etamin-, nordische Woll-Javastoffe, Strick- und Häckelgarne.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Das echte Maggi

mit den Kreuzstern

übertrifft alle Nachahmungen an Aroma, Würzekraft und somit Billigkeit. Darum weise man Nachahmungen zurück.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammet-weiße Haut u. blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt allein die echte **Stechenpferd-Lilienmild-Seife**

v. Bergmann & Co. Radebeul St. 50 Pfa. in der Hof-Apotheke, bei Fr. Schmeltz, H. Grundner vorm. Anton Heinen.

Schützen-Verein Wildbad.



Montag abend
8 Uhr
Singstunde

im „Adler“.



Rein
u. laut
im Ton

Katalog gratis
Mill-Opera der beste
Concert- u. Sprechapparat.
bei Ratenzahlung
Keine Preiserhöhung
Otto Jacob, Sen.
Berlin, Friedenstr. 9.

Wer

sich oder seine Kinder vor

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuch-

husten befreien will, lasse die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(sehr angenehmer Nalg-Extrakt)

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber:

Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei

Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapotheke in Wildbad.

Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen in Wildbad.



Alle Sorten Möbel

und
Polster-Waren

finden Sie in
großer Auswahl zu
billigen Preisen im

Möbelkaufhaus
J. Weinheimer,
Pforzheim Ostl. K. F. S.

Wildbad.

Kohlenbeden u. Eimer
Coaksfüller, Kohlenschaukeln
Kohlenlöffel, Kohlenparer
Kehrichteimer mit Kohlensieb
verschiedene Maus- und
Rattenfallen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Treiber.

Hämöop. Krampfhusten-

Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle-
schen (Bestandt. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. 4 je 2,5) erhält-
lich à 70 Pfg. bei Apotheker Dr.
Metzger.

Meine

Verkaufsbude

in den Anlagen habe zu
vermieten.

Chr. Reichart,
Villa Rosa.

Nur 8 1/2 Mk. franko

kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes
Deutsches Reichsdrahtgeflecht für Hühner-
höfe und Gärten.
Illustrierte
Preisliste gratis
und franko.

Deutsches Reichsdrahtgeflecht
Ges. No. 87184 gesch. Fabrik
J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 342

Evang. Gottesdienste.

1. n. Epiph.

Vorm. 10 Uhr Predigt:
Stadtvicar Wild.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre
mit den Söhnen: Stadtpfarrer Auch.

Abends 1/2 8 Uhr Bibelstunde
in der Kleinkinderschule: Derselbe.